

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunde“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Bergzettel oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Aufschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 182

Gegründet 1827

Dienstag, den 6. August 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Tagespiegel

Zum Reichsparteitag der Nationalsozialisten in Nürnberg kam eine Abordnung der schwedischen Fasjisten, deren Führer Forgard erklärte, die Schweden seien gekommen, um mit den Deutschen ein Bekenntnis zum gemeinsamen Kampf des Germanentums abzulegen, denn mit der Vernichtung Deutschlands wäre auch das Schicksal Schwedens besiegelt. Auch ein Führer der italienischen Fasjisten, Sandoni, war anwesend.

In Berlin hat der Inhaber der bekannten Firma Gebrüder Simon, Geh. Kommerzienrat Dr. C. Simon, wegen geschäftlicher Schwierigkeiten sich selbst den Tod gegeben.

Die Agentur Indepacifique meldet aus Charbin, der chinesische und der russische Vertreter haben sich in Mandschuk im Lauf von drei Unterredungen über folgende Punkte geeinigt: 1. Zurücknahme der Truppen auf eine gewisse Entfernung von der Grenze; 2. Eröffnung der Konferenz innerhalb der nächsten 4 Wochen; 3. Wiederaufnahme des transsibirischen Eisenbahnverkehrs noch vor der Eröffnung der Konferenz.

Neueste Nachrichten

Russischer Kriegsschiffbesuch in deutschen Häfen

Berlin, 5. Aug. In der Zeit vom 17. bis 21. August werden russische Kriegsschiffe deutsche Häfen besuchen. Zwei russische Kreuzer werden nach Swinemünde kommen und zwei Torpedobootszerstörer werden Pillau anlaufen.

Der Haus- und Grundbesitzerverband gegen den Youngplan

München, 5. August. Der 50. ordentliche Verbandstag Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine erklärte in Uebereinstimmung mit sämtlichen Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft in einer Entschließung gegen den Youngplan: Der Plan möge vorübergehend für die Reichskasse eine kurze und verhältnismäßig geringfügige Erleichterung bringen, die durch den Plan Deutschland auferlegten Lasten seien aber völlig untragbar und der Verband lehne im Verein mit der ganzen deutschen Wirtschaft die Verantwortung für die Erfüllung ab.

Verleihung französischer Orden in Saargebiet

Saarbrücken, 5. August. Wie jetzt bekannt wird, ist aus Anlaß des französischen Nationalfeiertags (14. Juli) in Straßburg einer Reihe von im Dienst der Saargrubenverwaltung stehenden Beamten und Angestellten ein Orden „Für die Dienste zum Nutzen der französischen Verbundung im Saargebiet“ verliehen worden.

Entreffen der deutschen Abordnung in Scheveningen

Haag, 5. Aug. Die deutsche Abordnung für die Haager Konferenz, die Reichsminister Stresemann, Curtius, Wirth und Hilferding, ist mit Sonderzug heute 11.15 Uhr im Haag eingetroffen.

Der Munitionsfund in Wazenberg

Einj, 5. August. Gestern fand auf Grund einer kürzlich erfolgten Beschlagnahme von Munition auf dem Schlosse Wazenberg, dem Stammsitz der Fürsten Starhemberg, eine Hausdurchsuchung statt. Hierbei wurden 500 volle Ausrüstungen und Fahrräder für Heimwehrmänner festgestellt. Fürst Rüdiger Starhemberg erklärt, er mache kein Hehl daraus, daß er als Landesführer der oberösterreichischen Heimwehr 12 000 Stück Mauergewehrmunition bestellt habe, die er nicht nur für Schießzwecke der Heimwehr, sondern auch für Jagdzwecke benötige. Da er Wert darauf lege, daß sich die ihm unterstellten Heimwehrleute gut einschießen habe er nach behördlicher Anmeldung eine Schießstätte mit 7 Ständen eingerichtet, die auch von Turnern benutzt werden. Die 12 000 Schuß Munition stellen den Sommerbedarf für 1929 dar.

Die chinesisch-russischen Verhandlungen

London, 5. Aug. Reuter meldet aus Schanghai, bei den russisch-chinesischen Vorberechungen in Mandschuk habe die Sowjetregierung die Wiederherstellung des früheren Zustandes einschließlich der gemeinsamen chinesisch-russischen Beaufsichtigung der chinesischen Ostbahn gefordert. Der chinesische Vertreter habe Anweisung aus Nanking erhalten, diese Forderung abzulehnen, was zur Einstellung der Besprechungen geführt habe. Trotzdem bereitete sich sowohl Rußland wie China auf eine formelle Konferenz vor, die demnächst in Schita stattfinden soll.

Der Erdölbrand bei Moreni

Der seit über 2½ Monaten andauernde Erdölbrand im Gebiet von Moreni (Rumänien) hat nach einer neuen Explosion drei weitere Sonden ergriffen. Die ganze Gegend

Der große Arbeitskampf in England

57 Millionen Spindeln stehen still

In der englischen Baumwollindustrie spielt sich gegenwärtig ein Arbeitskampf von solchem Ausmaß ab, wie er bisher in der englischen Wirtschaft nur einmal, in dem großen Bergarbeiterausstand 1926, vorgekommen ist. Die Baumwollindustrie steht mit ihren 500 000 Arbeitern, die mit ihren Familien einen Bevölkerungsanteil von vier bis fünf Millionen Menschen ausmachen, an der Spitze aller englischen Gewerbezweige; mit ihrem Auslandsabatz, der auch heute noch ein Fünftel, — in der Vorkriegszeit sogar ein Viertel — der englischen Gesamtausfuhr ausmacht, übertreibt sie alle andern Industriezweige, ja sie bringt mehr Werte für England aus dem Ausland herein, als dies Kohlen- und Eisenindustrie zusammen vermögen. Ihre Bedeutung als Weltindustrie und ihre überragende Stellung gegenüber allen andern Ländern geht schon daraus hervor, daß sie von den 160 Millionen Baumwollspindeln und von den 3 Millionen Baumwollwebstühlen der Welt allein 57 Millionen Spindeln und 755 000 Webstühle umfaßt, also ungefähr ein Drittel der gesamten Baumwollindustrie der Erde beherrscht. Erst in weitem Abstand folgt Amerika mit 37 Millionen und dann Deutschland mit 12 Millionen Spindeln.

In dem Kampf geht es um eine 12½prozentige Lohnherabsetzung, die von den Unternehmern verlangt, aber von den Arbeitnehmern abgelehnt wird. Die Unternehmer haben mit der Mehrheit von 92 v. H. den Beschluß gefaßt, nur noch zu den niedrigen Sätzen ihre Betriebe weiterzuführen. Die Arbeitnehmer erklären ihrerseits, daß sie vorläufig genug Gelder zur Verfügung haben, um den Kampf noch auf längere Sicht führen zu können. Die Arbeiter vertrauen auf die Hilfe der neuen Regierung. Die Regierung aber, die sich nur durch die Unterstüßung der Liberalen halten kann, gerät zugleich in eine Verlegenheit und sie gibt sich die größte Mühe, beide Teile zu Verhandlungen zu bringen.

Von der Länge der gegenwärtigen Aussperrung wird es abhängen, ob diese weitergehende Folgen nicht nur für England, sondern auch für andere Länder haben wird. Die Baumwollindustrie im allgemeinen steht seit Monaten in einer Krise, wie sie kaum jemals dagewesen ist. Ueberall herrscht Uebererzeugung; in England waren aus Mangel an Absatz schon im vergangenen Monat 70 Betriebe stillgelegt, und in Deutschland ist die Garnherstellung auch schon seit Monaten um 40 v. H. eingeschränkt, ebenso wie die Gewebe-

erzeugung erheblich zurückgegangen ist. Selbst die Stilllegung einer so gewaltigen Spindel- und Webstuhlzahl, wie sie England aufweist, wird unter diesen Umständen sich erst auswirken, wenn die großen Lagerorräte, die heute in allen Teilen der Welt vorhanden sind, verschwunden sind und dann schließlich ein Zustand eintritt, bei dem der Verbrauch größer wird als die Erzeugung. Denn dann vermögen sich wahrscheinlich auch erst die Preise für Garne und Gewebe, die z. B. in Deutschland schon seit langem unmittelbar verlustbringend sind, aufzubessern.

Für Deutschland spielt bei Beurteilung dieser Frage sicherlich die Einfuhr englischer Garne und Gewebe eine wichtige Rolle. England ist zunächst, was Baumwollgarne anbetrifft, auch heute noch der beste Kunde Englands. Es hat 1928 von der Gesamtausfuhr Englands in Höhe von 169 Millionen Pfund mehr als ein Viertel, nämlich 43,6 Millionen Pfund, zugenommen; dabei ist noch zu berücksichtigen, daß von der Ausfuhr Englands an seinen zweitgrößten Kunden, Holland, die sich auf 33,5 Millionen Pfund stellt, auch ein großer Teil seine endgültige Verarbeitung in Deutschland findet. Vor allem in den feineren Nummern deckt Deutschland einen großen Teil seines Bedarfs in England. Deutschland bezog 1928 vom Ausland 494 000 Doppelzentner Garne, wovon 195 000 Doppelzentner oder 39,4 v. H. aus England stammen. Von den gröberen Nummern (unter Nr. 47) kommen nur 9,6 v. H. von England, während bei den feineren Nummern (über 47) nicht weniger als 91,5 v. H. englischen Ursprungs sind. In den feineren Nummern würde sich daher gegebenenfalls das Ausschneiden des englischen Wettbewerbs am ersten fühlbar machen. Bei den gröberen Nummern würde dies wahrscheinlich auch schon deswegen erst langsam der Fall sein können, weil hier eine ganze Reihe von andern Ländern in der neueren Zeit ihre Erzeugung gewaltig gesteigert hat. Das sind in Europa vor allem Frankreich, Belgien, Italien und die Tschechoslowakei, die um so stärkere Wettbewerber geworden sind, als in diesen Ländern die Arbeitslöhne nur halb so hoch sind wie in England und Deutschland.

Ähnlich verhält es sich bei den Baumwollgeweben. Deutschland führte 1928 im ganzen 169 000 Doppelzentner solcher Gewebe ein, davon 45 500 Doppelzentner (26,97 v. H.) aus England, und zwar in der Hauptsache feine Gewebe.

von dichten, gutigen Rauchswaden überdeckt. Die Bevölkerung flüchtet. Die Flammen schießen aus einer Bohrtiefe von 1600 Meter etwa 80 Meter hoch empor; Moreni ist auch nachts taghell erleuchtet, selbst in dem 75 Kilometer entfernten Bukarest kann man das Zucken der Flammen durch Widerspiegelung der Wolken beobachten. Der Brand verurteilt ein unheimliches Krachen und Säusen in der Luft, die Erde bebzt in weitem Umkreis, in Moreni selbst werden heftige Erdrerschütterungen wahrgenommen. Täglich verbrennen 60 Eisenbahnwagen Erdöl, das sind für den Tag etwa 32 000 Mark; der Sachschaden, den der Brand bis jetzt verursacht, wird gering mit etwa einer Million Mark gemertet. Zwei englische Erdöltechniker kamen auf den Gedanken, daß die Ursache des Brands vulkanischer Art sei, so daß das Feuer durch einen Vulkanausbruch im Erdinnern entstanden sei. Sie begründeten ihre Ansicht damit, daß das Feuer seit 3 Wochen auch seitlich um sich greift. Nach den bisherigen Erfahrungen müßte der Brand schon längst so stark nachgelassen haben, daß man ihn leicht hätte löschen können.

In der Dekreinerzeugungsfabrik der Gesellschaft Astra Romana in Ploßten verursachte eine Bombe eine Explosion von Dampfen. Das Pumpenhaus ist abgebrannt. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei sind schwer, sieben leicht verletzt.

Württemberg

Stuttgart, 5. Aug. 1929.

In den Bergen tödlich verunglückt. Im Monterosa-Gebiet an der sogenannten Dujour-Spitze sind zwei Bergsteiger aus Stuttgart tödlich verunglückt. Der eine ist Rechnungsrat Wagner, der andere der Geschäftsführer des Württ. Automobilclubs, Albert Gansmüller. Die Leichen sind geborgen. Letzterer hinterläßt eine junge Frau und ein erst 1½jähriges Kind.

Im Gebiet des Mont Blanc ist der Ministerialdirektor Kühne aus Berlin tödlich abgestürzt.

Ein neues Gewerkschaftshaus. Der Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbunds Stuttgart beabsichtigt, Ecke Kanzlei- und Rotestraße ein neues großes Gewerkschaftshaus zu erstellen. Die Kosten sind sehr bedeutend und der Gewerkschaftsausschuß erwartet ein Entgegenkommen der Stadt. Eine Schwierigkeit für den Neubau besteht darin, daß bereits ein Gewerkschaftshaus vorhanden ist, und daß

die Metallarbeiter, Buchdrucker, Buchbinder und Textilarbeiter bereits eigene Häuser in Stuttgart haben. Die Einrichtung eines Arbeitersekretariats würde allein einen jährlichen Zuschuß von 25 000 Mark bedingen.

Schwacher Eisenbahnverkehr auf den Fildern. Die Reichsbahndirektion hat wegen des immer schwächer werdenden Eisenbahnverkehrs in Rohr a. F., der mehr und mehr auf die Straßenbahn übergeht, das Anhalten von Personenzügen auf der Haltestelle Rohr a. F. bei Waiblingen eingeschränkt und beabsichtigt, diese Einschränkung noch stärker durchzuführen, falls der Personenverkehr weiterhin abnimmt.

Schlierdingen a. F., 5. Aug. Schultheißenwahl. Bei der gestrigen Schultheißenwahl wurde Schultheiß Rohrbach mit 1268 Stimmen wiedergewählt. 82 Prozent haben abgestimmt. 1287 Stimmen wurden abgegeben.

Reutlingen, 5. Aug. Rascher Tod. Unerwartet rasch starb infolge eines Schlaganfalls gestern früh der langjährige Faktor im Reutlinger Generalanzeiger, Karl Heile, im Alter von 58 Jahren. Noch am letzten Sonntag nahm er in voller Gesundheit am Kreisturnfest in Heilbronn teil.

Tübingen, 5. August. Von einem Güterwagen erdrückt wurde nachmittags auf dem Verschiebebahnhof der 20jährige Bahnhofsarbeiter Adolf Hart. Er war sofort tot.

Rottweil-Albstadt, 5. August. Abbruch der Schindelbrücke. Die alte, mehr als 100jährige „Schindelbrücke“, die einem Teil der Albstadt sein eigenartig-altertümliches Gepräge gab, wird in der kommenden Woche abgebrochen werden. An Stelle dieser Holzbrücke wird eine neue Eisenbetonbrücke erstellt. Ihre Länge wird etwa 22. ihre Breite etwa 13 Meter betragen.

Leonberg, 5. August. Tödlicher Motorradunfall. Am Sonntag stieß auf der Straße nach Rutesheim ein hiesiges Auto mit einem Motorrad zusammen. Dabei erlitt der 20jährige Motorradfahrer Alfred Buber schwere innere Verletzungen. Der Befahrer, der 23jährige Küfer Karl Sülze von hier hier, starb noch in der gleichen Nacht im Bezirkskrankenhaus.

Esslingen, 3. August. Höhere Maschinenbauschule. Im Sommerhalbjahr 1929 haben 83 Bewerber (59 in der Abteilung für Maschinenbau, 53 in der Abteilung für Feinmechanik und Mengenfertigung und 1 in der Abteilung für Elektrotechnik) die Schulprüfung an der Höheren Maschinenbauschule bestanden und damit Befähigung zur Ausübung des Ingenieurberufes erworben.

Zeitereignissen
44). Wir leben
Sportkämpfen,
Mährige deutsche
bedrohnen Eibsee.
lärt die wahren
e Berliner Aus-
Fremdenlegio-
acht über die jet-
schbaren Anflage
ng unserer deut-
schaf. An das
edem am 1. Aus-
Dr. K. Rollen-
des modernen
der Tat". Freiz
e, „bedachtame
Aufnahmen reiz-
gegeben. Neben
„Sehnsucht“ von
des heiteren Ra-
n-Schulte. Das
gen für zeitge-
pfege, der Räte-
ele andere Bei-
festes.
licher und Zeit-
s. W. Zaiser,
ommenden Hoch-
d trodenes Web-
er 30 Jahre,
te
se auf dem
ginalfeier-
oren. Schon
in 3 Wochen
in Ihnen in-
nat-Gefühl“ ist
(1918). Wu. 1.-
orm). Wu. 1.-
00 Pfg.) In
ien erhältlich.
ie. 1655
lkstheater
g, den 6. August
3/2 Uhr 372
ubenfaal
h einige
Vorstellungen
weiß etwas
el in 4 Akten
H. Kneifel
rkauf in der
ndlung Zaiser.
ugust 1929.
ng.
licher Teil-
er langen
en meines
abeforgteu
maier
den erhe-
ereins und
er Krieger-
ranzspen-
e Leichen-
smwärts zu
wir auf
n Dant.
lngericht
frische
men
epobnte Kof.
oft-Stodungen
Verdaunungs-
lichen Folgen.
natürliche und
diese reinigen
en den vollen
ge. (665
r die Reife
heim.
et Nr. 3.20
Nagold, Alten-

Schorndorf, 5. Aug. Mangels Interesse keine Verfassungsfeier. Der Gemeinderat hat von der Veranstaltung einer Verfassungsfeier abgesehen, da in Schorndorf kein Interesse dafür vorhanden ist und eine früher veranstaltete Feier sehr schwach besucht war. Zudem sei, wie der Vorsitzende bemerkte, nichts bekannt, daß in einer kleineren Stadt eine Feier veranstaltet werde. Der sozialdemokratische Antrag, 100 Verfassungsbücher auf städtische Kosten anzuschaffen, wurde abgelehnt, ein Antrag auf Beschaffung von 50 Stück angenommen.

Heilbronn, 5. August. Wiederherstellung eines Kirchengemäldes. In der katholischen Peter-Pauls-Kirche in der Deutschhofstraße wird ein altes Deckengemälde von Anton Colomba unter Beteiligung des Landesamts für Denkmalpflege wiederhergestellt.

Neu-Ulm, 5. August. Selbstanschluß. Vorausichtlich wird das Selbstanschlußamt Neu-Ulm seinen Betrieb am 10. August aufnehmen. Gleichzeitig soll hier ununterbrochener Tag- und Nachtdienst eingeführt werden.

Blaubeuren, 5. Aug. Aufdeckung von Wandmalereien im Kloster. Als in den letzten Tagen an der nördlichen Schmalseite des Dorments die Verputzung abgeklöpft wurde, weil die Wand neu gestrichen werden sollte, stieß man auf Spuren alter Wandmalereien. Die Bilder sind stark beschädigt, doch läßt sich deutlich eine wagrechte Gliederung erkennen; unten rechts und links vom Fenster je ein Wappen, darüber links zwei etwa lebensgroße Gestalten, vermutlich Heilige; rechts anscheinend wieder ein Wappen, über dem Fenster eine Mönchsversammlung. Dr. Schmidt vom Landesamt für Denkmalpflege in Stuttgart glaubt, daß die Gemälde etwa aus dem Jahr 1530 stammen.

Saulgau, 5. August. Ein Opfer der Berge. Eine kraurige Nachricht kommt aus Milwaukee (Bereinigte Staaten). Der Sohn des Buchdruckereibesizers Ignaz Wehler (geboren in Saulgau), Rechtsanwalt Edwin Wehler, ist beim Besteigen des Mount Rainier aus etwa 4000 Meter Höhe abgestürzt; er war sofort tot. Ein Begleiter wurde bei dem Absturz ebenfalls getötet, während drei andere Begleiter nur leichte Verletzungen davontrugen.

Mergentheim, 5. August. Wechsel in der Kurverwaltung. Geheimrat Fischer von der Deutschen Bank Stuttgart hat lt. Lauderzeitung sein Amt als geschäftsführendes Aufsichtsratsmitglied der Bad Mergentheim AG. niedergelegt. Dafür wurde Stadtschultheiß Dr. Brönnert als geschäftsführendes Aufsichtsratsmitglied der Bad Mergentheim AG. gewählt.

Vom bayer. Allgäu, 4. August. Kein Reichsmilchgesetz. Wie die Süddeutsche Volkzeitung hört, soll das Reichsernährungsministerium von der endgültigen Vorlage eines Reichsmilchgesetzes Abstand nehmen. Man erwägt, die an Stelle des Reichsmilchgesetzes erforderlichen Gesetzesmaßnahmen auf dem Verordnungsweg zu treffen.

Billingen, 5. Aug. Soll der Wettgesang abgeschafft werden? Am Sonntag, 8. September, findet in Billingen die Hauptversammlung des Badischen Sängerbunds statt. Zu dieser Versammlung liegen verschiedene wichtige Anträge vor. Der Viederkranz Labenburg und der Mannheimer Schubertbund beantragen, daß der Wettgesang im Bad. Sängerbund abgeschafft werde und an seine Stelle das Wertungsingen trete. Die Mannheimer Sängervereinigung hat einen Antrag eingebracht, bei den künftigen Bundesjägersfesten die Veranstaltung von Stunden- und Sonderkonzerten nach Möglichkeit auszugestalten, doch sollten derartige Konzerte nicht dazu dienen, einzelnen Vereinen Vorteile zu bieten. Auch möge bei künftigen Sängerbundesfesten keine so große Zahl von verpflichtenden Massenschören aufgegeben werden.

Aus Stadt und Land

Magold, den 6. August 1929.

Die Landschaft ist eine Nacht, die man noch nicht ahnt, und Seelen-wührender als alle Leidenhaften. Pannwitz.

Wetterregeln

Augustanfang heiß,
Winter lang und weiß.
Durch Staub im Mai und Schmutz im August,
hat's Brot stets teurer werden gemußt.
Im August Wind aus Nord,
jagt alle Unbeständigkeit fort.
Wenn die Disteln voll Blumen stehn,
dann wird der Herbst gar lang und schön.

Aehrenfelder

Aehrengekrönte Halme sind aus den grünen dichten Saatbüscheln emporgeschossen. Fast mannshoch bedecken sie die weiten Felder. Ueber den Feldrain hinweg neigen sie sich einander zu, geheimnisvoll wispelnd, als sei ihnen ein großes Wunder widerfahren. Kurze, behende Wellen tänzeln über sie hinweg, wenn sie wippend sich neigen vor dem Winde, ihrem Befruchter. Sie schnellen zurück im neckischen Spiel, beugen sich nieder und lispeln so froh und einschmeichelnd, daß der Mensch aufhorcht, um den Stimmen zu lauschen, die ihm da überall aus dem Gewoge entgegenschallen.

Aus den Aehren lösen sich die Blüten. Gelbe Blütenstaubwolken hüllen das ganze Feld ein und dringen in die Aehren. Unzähligen Körnern wird das Leben gegeben, auf daß sie sich zu segensreicher Ernte entwickeln. Immer mehr quellen sie auf, pressen die Aehren auseinander, bis sich diese unter der zunehmenden Last zur Erde neigen.

Von unten herauf aber schiebt der grüne Schein der Halme. Bleich steigt von der Erde der Tod, das Absterben empor. Die Wurzeln verlassen den Dienst, sie haben ihre Pflicht getan. Doch die Sonne hüllt alles in goldgelben Schimmer, denn Gold ist es, was da auf den Feldern steht, lebenerhaltendes Gold, tausendmal mehr wert als das kalte Metall, das wir Gold nennen.

Zwischen den Halmen aber blüht es weiter und manche Hand streckt sich, der Aehren nicht achtend, nach den Kornblumen aus. Kränze werden gewunden, Aehren mit hingelagerten und niemand denkt daran, wieviel Leben er zugleich vernichtet hat.

Sieh, wie die Aehren sich neigen
Unter der Körner Last,
Dieweil Falter im schwingenden Reigen
Tanzen im Sonnenglast.

Die Tätigkeit des Arbeitsgerichtes Horb im Jahre 1928

Auf Grund des Arbeitsgerichtsgesetzes vom 23. Dezember 1926 sind in Württemberg 26 Arbeitsgerichte und 6 Landesarbeitsgerichte gebildet worden, die die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte abgelöst haben. Ueber die Tätigkeit dieser Gerichte, die am 1. Juli 1927 in Wirksamkeit traten, liegt nunmehr der erste Jahresbericht (für das Jahr 1928) vor. Von den insgesamt 7471 anhängigen Sachen des Jahres 1928 blieben 441 oder 5,9 Proz. im Berichtsjahr unerledigt. Von den erledigten Sachen der Arbeitsgerichte wurden allein 33,4 Proz. durch Vergleich im Güteverfahren und 23,1 Proz. durch Zurücknahme der Klage erledigt. Bis zur Verkündung des Urteils vergingen bei 38,0 Prozent der Fälle 2 Wochen bis 1 Monat, bei 35,9 Proz. weniger, bei 26,1 Proz. noch mehr. Bei fast 2/3 aller Streitigkeiten betrug der Wert des Streitgegenstandes weniger als 100 M. Die Beschäftigung der Arbeitsgerichte war sehr verschieden. In Stuttgart 2618 Sachen (1/3 aller württ. Fälle), bei den Arbeitsgerichten Waiblingen und Badnang nur 35 bzw. 38 Fälle.

Beim Arbeitsgericht Horb, zu dessen Bereich die Oberamtsbezirke Magold, Horb und Sulz gehören, betrug die Zahl der Urteilsverfahren 1928 insgesamt 63. Davon waren allgemeine Arbeiterstreitigkeiten 53, Angestellten-Streitigkeiten 7, unmittelbar an die Handwerksgerichte gelangene Handwerksstreitigkeiten 3. Erledigt wurden durch: Vergleich im Güteverfahren 1, Vergleich im streitigen Verfahren 33, Anerkenntnis 0, Zurücknahme der Klage 8, Veräumnisurteil 8, andere Endurteile 7, auf andere Weise 0. Unerledigt blieben 6 Fälle. Bis zur Verkündung des Endurteils vergingen bei den durch „andere Endurteile“ entschiedenen Fällen: weniger als 1 Woche in 0 Fällen, 1 Woche bis 2 Wochen in 2 Fällen, 2 Wochen bis 1 Monat in 2 Fällen, 1 Monat bis 3 Monate in 3 Fällen. Der Wert des Streitgegenstandes betrug bis einschließlich 20 M in 5, von 20 bis 60 M in 18, von 60 bis 100 M in 15, von 100 bis 300 M in 19, von 300 bis 4000 M in 3, über 4000 M in 3 Fällen. Die Berufung wurde wegen grundsätzlicher Bedeutung des Falles in 1 Fall zugelassen. Die Zahl der Arreste und einstweiligen Verfügungen betrug 0, der Mahnverfahren 63. Im Beschlußverfahren sind beim Arbeitsgericht Horb auf Grund des Betriebsrätegesetzes keine Fälle anhängig geworden.

Württ. Volkstheater

Man schreibt uns: Wegen des geringen Interesses, welches man hier dem Unternehmen entgegenbringt, und

7. Arbeiterjängersfest

II.

Die Sonderkonzerte

Stuttgart, 5. August. Der zweite Tag des 7. Arbeiterlandessängersfestes war von schönstem Wetter begünstigt. Schon um 6.30 Uhr früh trafen sich die Stuttgarter Brennerischen Vereine auf dem Pragerhof am Grab des verstorbenen ersten Bundespräsidenten Brenner ein, um ihm durch Vorträge verschiedener Brennerischer Vereine eine besondere Ehrung zu erweisen. Um 8 Uhr wurde in beiden Festhallen das Kritikkingsen fortgesetzt, an dem sich insgesamt 157 Vereine beteiligten. Es wurde in vier Abteilungen gesungen, und zwar einfacher Volksgefang (37 Vereine), gehobener Volksgefang (69), einfacher Kunstgefang (38) und schwieriger Kunstgefang (19), und zwar Männer-, Frauen- und gemischte Chöre des Gaus. Kritiker waren Leoba-München, Hähnel-Berlin, Michale-Leipzig, Gammle-Kornwestheim und Prof. Schäffer-Heilbronn.

Nachmittags 3 Uhr fand in der großen Festhalle das erste Sonderkonzert von den Chorvereinigungen Sängerbund Friedrichshafen und Volkshor Schwemningen unter der Leitung von Chordirektor Schall-Friedrichshafen statt, wobei das große Volkshorwerk „Columbus“, gedichtet und komponiert von Prof. Heinrich Zöllner-Freiburg i. B., zur Aufführung gelangte. Als Solisten wirkten mit Berta Wenzlawa-Bekler vom Stadttheater in Kaiserslautern (Sopran „Felipa“), eine geborene Cannstatterin, Wilhelm Fabinger von den Württ. Landestheater (Bariton „Columbus“), Opernsänger Seibert vom Stadttheater Augsburg (Tenor „Rodrigo“). In dem Chorwerk „Columbus“ zeichnet der Komponist Zöllner in herrlicher Ausführung die Entdeckung Amerikas nach den geschichtlichen Ueberlieferungen. Das Stück, das in vollendetster Form zum Vortrag gebracht wurde, fand den stärksten Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft.

Das zweite Sonderkonzert fand abends 7.30 Uhr statt. Im ersten Teil wurde Franz Schuberts „Mirjam Siegesgefang“ von den Vereinen Kassalla Zuffenhausen, Sängerkunst Kornwestheim, Harmonie Badnang, Vorwärts Feuerbach, unter der Stabsführung von Musikdirektor Schopf-Zuffenhausen vorgeführt. Die Solopartien wurden von Frau Giray-Scheel (Stuttgart), Sopran, gesungen. Im zweiten Teil brachte Musikdirektor Alt-Heilbronn mit seinen Vereinen Volkshor Heilbronn, Viktoria Wödingen und Freiheit Redargariach das dramatische Gedicht „Die Kreuzfahrer“ von Andersen, Tassos „Jerusalem“, in Musik gesetzt von Niels W. Gade, zur Aufführung. Als Solisten wirkten mit Frau Giray-Scheel (Stuttgart), Michael Gutowski (Berlin) und Opernsänger Seibert (Augsburg). Außerdem wirkte in beiden Konzerten das Philharmonische Orchester Stuttgart mit. Das seit längerer Zeit nicht mehr gehörte Werk „Die Kreuzfahrer“ ist von künstlerischem Gehalt. Das Werk zeigt den Pilgerzug der Kreuzfahrer nach Jerusalem. Auch die zweite Aufführung des Sonderkonzertes fand den größten Beifall der zahlreichen Zuhörer. Den Abschluß des Abends bildete eine Volksbelustigung auf dem Festplatz.

Das Leben auf dem Wafen

Bei drückender Hitze entwickelte sich am Sonntag nachmittag auf dem Cannstatter Wafen ein Leben und Treiben, wie man es sonst nur vom Volksfest kennt. Die Reihen der Schaubuden, die Karussells, besonders die Bierzelte waren überfüllt. Vorjorglich hatte der Arbeiterfamariendienst zwei Sanitäts-Stationen mit 80 Personen eingerichtet, die reichlich beschäftigt waren. Etwa 600 Fälle, meist Hitzschläge und Ohnmachten, waren zu behandeln; zu dem fünf anwesenden Ärzten mußten zwei weitere herbeigeholt werden. In mehreren Fällen mußten die Erkrankten in das Krankenhaus überführt werden. Die Samariter haben ihren Dienst mustergültig verrichtet.

den großen Unkosten, mit denen ein Theater groß oder klein naturgemäß zu rechnen hat, sieht sich die Direktion gezwungen, ihr Gastspiel vorzeitig abzubrechen. Nur noch 3 Vorstellungen: heute Dienstag, Freitag, und Dienstag 13. ds. Mts. Abschiedsvorstellung. Für heute Dienstag ist das reizende, humorvolle Lustspiel „Du ich weiß etwas“ von R. Kneisel angefügt, welches nur empfohlen werden kann.

Die Rundfunkklame wird eingeschränkt. Der Reichspostminister hat auf Antrag des Rundfunkkommissars Dr. Bredow Fortfall der Rundfunkklame an Sonn- und Festtagen angeordnet. An den Werktagen wird die Rundfunkklame einschließlich der Werbevorträge in die Vormittagsstunden verlegt, so daß die für das Rundfunkprogramm in Frage kommenden Stunden frei von Klame sind. — Endlich!

Nehmt keine Kornähren in den Mund. Auf den Getreideähren entsteht im Sommer ein kleiner Pilz. Er ist der Erreger der lebensgefährlichen Strahlenpilzkrankheit im Gauen oder im Verdauungsstapel. Es bildet sich eine harte Geschwulst bei der Krankheit, dem dann ein Gewebeszerfall folgt, wenn nicht der Arzt zeitweilen eingreifen kann. Es mußten schon viele die kleine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen; also nochmals: Nehmt keine Kornähren in den Mund.

Bildschingen, 4. Aug. Großfeuer. In der Scheuer der Witwe Katharine Wehle war auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, welches in einem kaum einem halben Tag eingetragenen Garbenwagen reiche Nahrung fand. Im Nu brannte auch die angebaute Scheuer des Landwirts Xaver Lohmiller, dessen gesamter Ertrag an Heu dem wütenden Element weitere Nahrung bot. Beim Eintreffen der Feuerwehr und der gesamten Einwohnerschaft als hilfsbereite Kräfte, brannten bereits beide Scheunen lichterloh und das Feuer breitete sich bereits auf die rechts und links angebauten Wohnhäuser der beiden vom Unglück Betroffenen aus, so daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung des nur 1 1/2 Meter abtiefenden Nachbargebäudes und auf die Bergung des Viehs und Mobiliars beschränken. Der Schaden ist zum Glück durch Versicherung gedeckt und ein großer Teil des Mobiliars wurde bei Lohmiller gerettet, während das gesamte Inventar, darunter eine neue Breitreilmaschine mitverbrannte. Bei der Witwe Wehle dagegen konnte beinahe nichts gerettet werden, auch nicht die Aussteuer einer nur 1/2 Jahr verheiratet gewesenen jungen, verwandten Witwe. Ob Kurzschluß oder ein Racheakt vorliegt ist noch nicht geklärt.

Hauptaufführung

Das Sängersfest erreichte am Montag seinen Höhepunkt mit der Hauptaufführung, an der alle Sänger teilnahmen. In der Frühe h. schon auf dem Uff-Friedhof in Cannstatt am Grab des Dichters Ferdinand Freiligrath eine Gedächtnisfeier stattgefunden. Um 10 Uhr strömten die Massen — es hatte inzwischen ein heftiges Regenwetter eingeleitet, zur großen Festhalle, die bis auf den letzten Platz besetzt war. Auf dem Podium befanden sich etwa 15 000 Sänger und Sängerinnen. Im Hintergrund waren die Vereinsfahnen aufgestellt. Die musikalische Leitung war in den Händen der Musikdirektoren Alt-Heilbronn und Schopf-Zuffenhausen. Die Männerchöre begannen mit dem „Gauwalspruch“ und dem „Ausruf“ von Brenner. Nach drei Volksliedern wurde mit dem Bardengesang von Silcher der im Weltkrieg gefallenen Sangesbrüder gedacht. Als letzten Männerchor hörte man das „Erntelied“ von Fried. Der nun folgende Teil wurde von den gemischten Chören und von den Frauenchören bestritten.

Festzug

Nachmittags 3 Uhr bewegte sich, nachdem der Regen aufgehört hatte, ein imposanter Festzug mit verschiedenen Musikkapellen vom Rurfaal durch verschiedene Straßen von Cannstatt bis zum Festplatz. An dem Zug nahmen die 15 000 Sänger und Sängerinnen geschlossen teil. Im Zug wurde auch ein Festwagen und ein Werbewagen mitgeführt. Der Festzug endete in der großen Festhalle, wo der 2. Gauvorsitzende Ernst Buckel seiner Genehmigung über das wohlgelungene Fest Ausdruck gab. Mit dem Rotgardisten-Marsch „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“, gesungen von allen Männerchören unter Leitung von F. Kammerer-Heilbronn, war das 7. Arbeiter-Landessängersfest offiziell zu Ende.

Das 8. Arbeiter-Landessängersfest findet voraussichtlich in drei Jahren statt. Ort und Zeit des nächsten Festes werden auf einer späteren Generalversammlung bestimmt.

Die Wertung im Kritikkingsen lautet bei den interessierenden Vereinen wie folgt:

Froh sinn Magold (gehobener Volksgefang) sang den gemischten Chor: „Rein Herz ist so eng“. Der Chorklang war sehr gut. — Konkordia Calw (gehobener Volksgefang). „Ruhe, schönstes Glück der Erde“ von Schubert. In der Leistungsfähigkeit hatte sich der Verein sehr überschätzt. „Ruhe, schönstes Glück der Erde“ von Schubert können nur ganz erstklassige Chöre reiflos erschöpfen. Einen Silcher oder leichteren Othegraven hätte der Chor bestimmt bewältigt. An der Schwierigkeit eines Schubert ist der Chor leider gescheitert. — „Der Lindenbaum“, von Franz Schubert, bearbeitet von F. Thiessen. Diese ausgezeichnete Bearbeitung für gemischten Chor war am 1. und 3. Vers gut im Vortrag; der in F-Moll stehende 2. Vers taten? — Sängerkunst Zuffenhausen (geh. Volksgefang) glatt in F-Dur gesungen. Warum wurde von Seiten des Dirigenten der wohlgemeinte Vorschlag nicht beachtet, den die Kritiker persönlich dem Dirigenten gestatteten? „Frühling“ von Uthmann. Brachtvoller, gesungener Chorklang. Ein solch gut disziplinierter Chor, welcher schon durch sein Auftreten imponierte, gewann unsere Sympathie durch sein frisch empfundenes Singen. Schöne Bässe, glanzvolle Tenöre und schön gedekte Mittelstimmen sind dem Verein eigen. Eine ganz ausgezeichnete Leistung. — Gemischter Chor. „Das stille Tal“ von Brenner. Ein wirklich prächtig schönes Chormaterial übertrug sehr. Nun darf man ruhig Madrigale wagen. Eine sehr beachtenswerte Leistung. — Freiheit Münster am Neckar. (Einfacher Kunstgefang) beglückte uns mit dem gemischten Chor „Für ein Gelangsfest im Frühling“ von P. Fackender. Hier kann man nur das Allerbeste von Chor und Dirigent (Oberl. Közle) sagen. Die Kritik schweigt. Absolute Anerkennung sehr gut.

Aus aller Welt

Lansdowne über Deutschlands Einkreisung

Der Londoner „Daily Telegraph“ veröffentlicht zurzeit Auschnitte aus den Lebenserinnerungen des im vorigen Jahr verstorbenen Lord Lansdowne, die von Lord Newton zusammengestellt worden sind und demnächst im Buchhandel erscheinen werden. Lord Lansdowne war der Minister des Aeußern des britischen Reichs in der Zeit von 1900 bis 1905, wo sich die deutsch-englischen Beziehungen in verhängnisvoller Weise zuspitzten. Die bisher veröffentlichten Auschnitte zeigen bereits, soweit sie sich auf diese Jahre beziehen, daß wir von dem Buch mancherlei neues Material zur Kriegsschuldsfrage zu erwarten haben. So stoßen wir in den Auschnitten, die der Daily Telegraph am 29. ds. Mts. veröffentlicht, gleich auf zwei bezeichnende Mitteilungen. Es werden da die Ereignisse der Jahre 1905 und 1906 besprochen, in denen die englische Politik eine offen deutschfeindliche Haltung einschlug, und es wird darauf hingewiesen, daß der persönliche Gegensatz zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard hierbei keine kleine Rolle spielte. Lord Lansdowne beruft sich dabei auf allerlei Bemerkungen, die Kaiser Wilhelm damals geäußert haben soll, aber er fügt wörtlich hinzu: „Die Schuld lag jedoch nicht nur auf seiner Seite, denn der König sprach und schrieb über seinen Neffen den Kaiser in Ausdrücken, die einem die Haut schauern machten, und die amtlichen Schriftstücke, die ihm zugefandt wurden, kamen, wenn sie sich auf den Kaiser bezogen, regelmäßig zurück mit allen möglichen Anmerkungen, die einen höchst aufreizenden Charakter trugen.“

Es ist dies eine Bemerkung, die man im Auge behalten sollte, wenn man sich der Randnoten des Kaisers erinnert, die durch die deutsche Aftenveröffentlichung bekannt geworden sind.

Noch bedeutamer ist eine weitere Aeußerung Lansdownes. Er schildert im einzelnen den Versuch des Kaisers, im Jahr 1905 bei seiner Zusammenkunft mit dem Zaren ein deutsch-russisches Bündnis zustande zu bringen, und stellt mit sichtlich Befriedigung fest, daß dieses Bündnis, wenn es auch bereits in den Grundzügen vereinbart worden war, doch schließlich von beiden Seiten preisgegeben werden mußte. Als Ergebnis stellt er fest, daß „am Jahresende 1905 Deutschland fast vollkommen isoliert war, wogegen die russisch-englischen Beziehungen freundschaftlicher geworden waren, als sie seit einem Jahrhundert gewesen

waren.“ Wir haben hier also von englischer Seite eine Bestätigung, daß in jenen Jahren die Einkreisung Deutschlands vollzogen wurde, die, wie heute niemand mehr bestreitet, die Hauptursache des Weltkriegs gewesen ist.

Im allgemeinen ist zu bemerken, daß der sittenstrenge Kaiser Wilhelm II. gegen seinen Onkel Eduard VII. (Bruder der Mutter des Kaisers) immer eine Abneigung wegen dessen unsagbar kieberlichen Lebenswandels hatte.

Der deutsche Generalkonsul in Marseille vom Auto überfahren. Der deutsche Generalkonsul in Marseille Reuter wurde in der Sonntagnacht von einem Auto überfahren. Schwer verletzt wurde er in seine Wohnung verbracht. Die Nummer des Autos, das, ohne sich um den Ueberfahrenen zu kümmern, seine Fahrt fortsetzte, konnte von Zeugen des Unfalls festgestellt werden.

Neuer Kommandeur der Heilsarmee. Nach Blättermeldungen soll die bisherige Kommandeurin der Heilsarmee in Deutschland Mary Booth, von dem Kommandeur Bruno Friedrich abgelöst werden. Friedrich ist in Chemnitz geboren. Er war längere Zeit in den Vereinigten Staaten und Kanada und leitete später die Heilsarmee in der Tschechoslowakei, in Ungarn und in Oesterreich.

Auer †. Der Erfinder des Auer-Blühlichts und der Osmiumglühlampe, Dr. Karl Auer-Welsbach, ist auf Schloß Welsbach in Kärnten im 71. Lebensjahr gestorben.

In München ist der frühere bayerische Kultminister Dr. Franz Matt nach langem Leiden im Alter von 68 Jahren gestorben.

Ausschluß der deutschen Pfadfinder vom internationalen Pfadfindertag in England. Die englische Zeitung des Weltpfadfindertreffens, das in den letzten Tagen in Birkenhead bei Liverpool stattfand, hat es für richtig gehalten, die großen deutschen Pfadfinderbünde von der Teilnahme an der Tagung auszuschließen, weil diese Bünde auf den selbstverständlichen Zusammenhang mit ihren Gruppen jenseits der jetzigen Reichsgrenzen, besonders in Oesterreich und in Danzig nicht verzichteten wollen, wie es von ihnen verlangt worden war. Eingeladen wurde nur der kürzlich auf englische Anregung in Deutschland gegründete „Deutsche Scoutverband“, der nicht einmal 1000 Mitglieder zählt. — Die deutschen Pfadfinder werden die englische „Freundlichkeit“ wohl richtig zu würdigen wissen und in Zukunft darnach handeln.

Ein deutsches Denkmal in Amerika. Am 3. August machte die Deutsche Zentrale aus Cleveland (Ohio), die gegenwärtig zu Besuch in Deutschland weilt, einen Ausflug zum Niederwalddenkmal bei Bingen am Rhein.

Unter dem überwältigenden Eindruck des Germaniadenkmals faßte die Gesellschaft einstimmig folgende Entschlieung: „Wir Vertreter der Deutschamerikaner geloben angesichts des Niederwalddenkmals, ein ähnliches Denkmal in Amerika zu errichten. Es soll die große deutsche Kulturgemeinschaft aller Deutschsprechenden und aller deutschführenden verkörpern.“ Die Urkunde wurde mit den Unterschriften der 83 Vertreter am Denkmal niedergelegt.

Normalgrößen für Plakate. Auf dem Weltrelamekongreß, der vom 11. bis zum 15. August in Berlin abgehalten wird, wird von der Fachgruppe „Das Plakat“ die Einführung von Normalgrößen der Plakate im internationalen Anschlagwesen besprochen und die Bildung einer internationalen Arbeitsgemeinschaft für den Plakatanschlag in die Wege geleitet werden.

20 000 Gastlokale in Berlin. Die Zahl der Gastlokale in Groß-Berlin beträgt rund 20 000 und sie nimmt ständig zu. Auf 275 Einwohner kommt ein Gastwirtsbetrieb. Vienen, Bars, Likörstuben, Schlemmer- und Kurlokale gibt es 150, die Bars usw. zeigen aber in letzter Zeit eine ständige Abnahme, während die alkoholfreien Betriebe in dauernder Zunahme begriffen sind; zurzeit gibt es deren rund 1100. Interessant ist, daß das Berliner Gast- und Schankwirtsgerwerbe im letzten Jahr etwa 360 Millionen Mark Umsatzsteuer entrichtet hat.

Starkstromanschläge auf der Landstraße. In der Nähe von Kornenburg bei Wien spannten unbekannte Täter quer über die Straße einen Kupferdraht, der mit der Starkstromleitung in Verbindung stand, so daß die Berührung mit dem gespannten Draht tödlich wirken mußte. Tatsächlich berührten im Verlaufe der Nacht drei Personen den Draht und sanken tot zu Boden.

Ein Gerichtssaal gestürmt. Das alte Kriminalgericht in Berlin-Moabit war am Donnerstag nachmittag der Schauplatz zweier stürmischer Auftritte, wie man sie dort bisher noch nicht erlebt hatte. Vor dem Großen Schöffengericht Berlin Mitte stand nach der Mittagspause eine Verhandlung gegen die Güterräuberbande Schulz und Genossen. Schon vorher hatte sich an den Eingangstüren und auf der Treppe zum Zuhörerraum eine aus den zweifelshaftesten Elementen bestehende Menge eingefunden. Als der diensttuende Justizwachmeister die Türen zum Zuhörerraum öffnete, wurde er zur Seite gestoßen und eine nahezu hundertköpfige Menschenmenge, unter der sich in überwiegender Teile der recht verwegenen aussehende Anhang der Angeklagten befand, stürmte den Saal. Ein zweiter Justizwachmeister wurde ebenfalls zurückgedrängt und besaite gestoßen. Die Massen machten sogar Anstalt, über die Schranke des Zuhörerraums zu setzen und in den Sitzungssaal einzudringen. Auf die Alarmrufe hin stürzten von aller Seiten sämtliche Justizwachmeister des Außenkriminalgerichtsgebäudes herbei. Es entspann sich ein erbitterter Kampf mit der Menge, unter der einige junge Burschen Revolver in den Händen gehabt haben sollen. Schließlich gelang es den Beamten, denen noch zwei anwesende Reichwehrojbdaten zu Hilfe kamen, unter Benutzung ihrer Gummiknüppel die tobende Menge aus dem Gerichtssaal und von der Treppe zu drängen. Nachdem Beruhigung eingetreten war, konnte das Gericht in die Verhandlung eintreten.

Zur glückhaften Fahrt „Graf Zeppelin“

Lakehurst, 5. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erreichte am Sonntag um 1/8 Uhr abends (deutsche Zeit) Kap Henry am Eingang der Chesapeake-Bucht das amerikanische Festland. Mit Rücksicht auf die Wetterlage wurde der Kurs nicht auf Washington gerichtet, sondern das Luftschiff flog nordwärts der Küste entlang weiter. Um 7.38 Uhr abends Neuyorker Zeit (12.32 Uhr nachts d. Z.) erschien es über dem Landungsplatz Lakehurst, von zahlreichen zur Begrüßung aufgestiegenen Flugzeugen umkreist. Wegen starker Bodenwinde nahm Dr. Eckener jedoch nicht die Landung vor, sondern steuerte auf Neuyork, das um 8.30 Uhr (1.30 d. Z.) in einer Höhe von 800 Meter in einer großen Schleife überflogen wurde. Ueber New Jersey zurückfliegend, traf dann das Luftschiff um 9.28 Uhr abends (2.28 d. Z.) wieder über Lakehurst ein, mußte aber 20 Minuten lang über dem Flugplatz kreisen, ehe es die Landungstau abwerfen und am kleinen Ankermast festgemacht werden konnte.

Nach der Landung verließen die Fahrgäste sofort das Luftschiff. Die Zuschauermenge, etwa 10 000 Personen und einige tausend Autos, wurde im Gegensatz zum letzten Herbst in guter Ordnung gehalten, auch die Zollabfertigung usw. wickelte sich diesmal glatt ab. Um 1.52 Uhr nachts (6.52 Uhr Montag morgens d. Z.) wurde das Luftschiff in die Halle gebracht, nachdem der starke Wind sich gelegt hatte. Der „blinde Reisende“ wurde gleich nach der Landung durch einen Einwanderungsbeamten verhört und in das Untersuchungsgefängnis nach Gloucester (New Jersey) gebracht, bis der Dampfer ihn nach Deutschland befördern wird. Es soll sich um einen gewissen Buschhoff oder Buschlopp aus Dortmund handeln.

Vorbereitungen zur Landung

Schon am Samstag 11 Uhr wurden an Bord des Luftschiffs Vorbereitungen zur Landung getroffen. Gepäck-erklärungen wurden ausgefertigt und die Unterkunft im Hotel geregelt. Das Wetter war herrlich. Da keine Brennstoffreserven mehr nötig war, wurde auch der fünfte Motor in Gang gesetzt. Alle Motoren arbeiteten tadellos. Das Luftschiff flog in 300 Meter Höhe mit einer Geschwindigkeit von 115 Kilometer. Im Meer sichtete man Walfische und Golfstromkraut. Aus Neuyork kam ein Funkpruch, der besagte, daß am Sonntag überall Dankgottesdienste abgehalten werden. Abends gab es an Bord ein Fest; die Stimmung war, wie auf der ganzen Reise, glänzend. Dr. Eckener bemerkte, er habe auf seiner Fahrt so viel geschlafen wie dieses Mal.

Nach einer Meldung des „Neuyorker World“ aus Washington werden die für das Luftschiff benötigte Landungsmannschaft und das Material von den Vereinigten Staaten nicht kostenlos zur Verfügung gestellt, sondern von der Zeppelingeellschaft bezahlt.

Dr. Eckener über die Fahrt

Pressevertretern teilte Dr. Eckener in Lakehurst mit, die Reise sei sehr interessant gewesen. Anfangs nach dem Abflug seien die Stürme so heftig gewesen, daß man sogar schon geögert habe, die Fahrt fortzusetzen. Bei dem gewählten Weg über Gibraltar sei das Wetter dann längere Zeit gut, in den letzten 40 Stunden aber wieder abscheulich gewesen. Der Flug von Friedrichshafen bis zum ersten Ueberfliegen Lakehurst habe 93 Stunden (Donnerstag früh 3.30 Uhr bis Nacht auf Montag 12.30 Uhr), der Flug von Gibraltar bis zum amerikanischen Festland 67 Stunden 30 Minuten gedauert. Auf der ganzen Strecke von 5003 Seemeilen (9005 Km.) betrug die Durchschnittsgeschwindigkeit 55 Knoten (rund 101,85 Km., der Knoten zu 1,85 Km. gerechnet). Er sei von dem Ergebnis des Flugs so befriedigt, daß sofort die Weltreise angetreten werden könnte, wenn schon alles bereit wäre.

Die zweite Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ beanspruchte einschließlich des Umwegs über Neuyork 95% Stunden. Auf der ersten Fahrt im vorigen Herbst wurden 111 Stunden gebraucht. Das an Amerika 1924 ausgelieferte Luftschiff LZ 126 (jetzt „Los Angeles“ genannt) wurde von Dr. Eckener bei durchweg günstigen Witterungsbedingungen in 71 Stunden über das Meer geführt.

Glückwunsch des Reichspräsidenten an Dr. Eckener

Reichspräsident v. Hindenburg hat an Dr. Eckener folgendes Telegramm gefandt: „Meine herzlichsten Glückwünsche zum erfolgreichen zweiten Amerikafahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“. Ich wünsche auch weiterhin guten Erfolg. Mit freundlichen Grüßen v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Der Fortschritt kommt von Deutschland

Das Neuyorker Blatt „Herald and Tribune“ schreibt im Beitaritel, der „Graf Zeppelin“ sei diesmal mit der gleichen gespannten Erwartung begrüßt worden wie im vorigen Jahr. Wenn man auch nicht sagen könne, daß ein jährlicher Transozeanflug die Einrichtung eines regelmäßigen transatlantischen Flugverkehrs bedeute, so führe auch die Wiederholung des Zeppelinsflugs näher ans Ziel. Ob das Luftschiff den regelmäßigen Ozeanverkehr zustande bringen könne, oder ob man die Bervollkommnung riesiger Flugboote, wie der neueste Dornierwal, abwarten müsse, bleibe noch zu entscheiden. Die Refordfahrt der „Bremen“ fordere unwillkürlich zum Vergleich beider Reisewege heraus und gebe eine Vorstellung von dem Wettbewerb, wie er sich zwischen dem Luft- und Wasserweg in wenigen Jahren entwickeln könne. Es sei indessen interessant, festzustellen, daß „Graf Zeppelin“, „Bremen“ und Dornierwal deutsche Ursprungs seien.

Die Polarfahrt des „Graf Zeppelin“

Bekanntlich soll das Luftschiff im Auftrag und für die Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Arktis drei Polarfahrten unternehmen, deren erste für nächstes Frühjahr vorgesehen ist. Die Mittel werden von der amerikanischen Hearst-Pressse aufgebracht und der Weise, daß sie für das Monopol der Herstellung und des Verlaufs von Filmen, Buchbeschreibungen und Presse-nachrichten über die Reisen eine bestimmte Summe bezahle. Dieses Monopol bezieht sich auf die ganze Welt mit Ausnahme des europäischen Festlands, also auch auf England, das Bild- und Filmmonopol sogar auf alle Länder ohne Ausnahme. In Fairbank (Alaska), von wo die Polarfahrten ausgehen, soll im Herbst ein Ankermast errichtet werden. An die amerikanischen Militärbehörden ist das Erluchen gerichtet worden, die Beschaffung und die Beförderung der 8000 Gasflaschen zu übernehmen, die zur Nachfüllung der Ballone des Luftschiffs benötigt werden.

Die deutschen Pläne für die Einrichtung eines regelmäßigen Transatlantikdienstes mit Flugschiffen.

London, 6. Aug. Der Vertreter des Luftschiffbaus Zeppelin in den Vereinigten Staaten v. Meißter hat nach Meldungen aus Lakehurst mitgeteilt, daß Pläne für die Errichtung einer Luftschiffstation in Richmond (Virginia) durch den Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen ausgearbeitet werden. Die Station soll den Endpunkt eines regelmäßigen Transatlantikfluges bilden, für den vier lenkbare Luftschiffe, doppelt so groß wie der „Graf Zeppelin“ und einer um ein Drittel höheren Geschwindigkeit sowie dreifachen Tragfähigkeit für bezahlte Last gebaut werden sollen. Meißter fügte hinzu, er hoffe, daß im Frühjahr 1931 der Transatlantikflug aufgenommen werden könne. Der Flug soll zunächst sechsmal monatlich betrieben werden und soll 70 Flugstunden in Anspruch nehmen.

Letzte Nachrichten

Die amtliche Verlautbarung über die erste Besprechung der sechs Mächte.

Haag, 6. Aug. Die Besprechung der sechs Abordnungs-führer dauerte am Montag von 1/8 Uhr bis fast 1/10 Uhr. Nach Schluß der Besprechung gab der französische Wirtschaftsminister Loucheur der internationalen Presse folgende amtliche Verlautbarung über die Besprechung bekannt.

Die Abordnungsführer der 6 zur Konferenz einladenden Mächte sind heute abend in dem Salon der französischen Abordnung zusammengetreten, um die Bedingungen zu prüfen, unter denen die Arbeit der Konferenz verlaufen wird. Es ist beschlossen worden, daß die Eröffnungs-sitzung am Dienstag vormittag um 11 Uhr stattfinden und daß sie öffentlich und allgemein sein wird. Briand ist von seinen Kollegen erucht worden, dem holländischen Außenminister auf seine Begrüßungsansprache zu antworten. Die erste tatsächliche Sitzung der Konferenz findet dann am Dienstag nachmittag 4 Uhr statt. Sie wird geheim sein.

In letzter Stunde

Ein Notruf der besetzten Gebiete.

Koblenz, 6. Aug. Der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete faßte in seiner Sitzung am Montag folgende Entschlieung, die der deutschen Abordnung im Haag telegraphisch übermittelt wurde:

„Der Wirtschaftsausschuß als die Gesamtvertretung von Industrie, Handel, Handwerk und Landwirtschaft des besetzten Rheinlandes hält sich angesichts der von Tag zu Tag sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage für verpflichtet, von der Reichsregierung zu verlangen, bei den kommenden politischen Verhandlungen im Haag darauf zu bestehen, daß die sofortige Räumung des besetzten Gebietes und die Wiedervereinigung des Saargebietes mit seinem Mutterland zur Vorbedingung der Annahme des Youngplans gemacht wird, der für die deutsche Wirtschaft eine kaum tragbare Belastung bringen wird.“

Die Rheinlandräumung darf nicht von irgendwelchen wirtschaftlichen oder politischen Zugeständnissen abhängig gemacht werden; insbesondere muß die Einsetzung einer Feststellungs- und Vergleichskommission abgelehnt werden, weil sie der Ausdruck eines die endliche Befriedigung gefährdenden Willens ist. Das Saarland bildet mit dem deutschen Mutterland eine untrennbare wirtschaftliche Einheit. Die unnatürliche Grenzziehung beeinträchtigt insbesondere die Grenzgebiete auf das schwerste. Die Wiedervereinigung des Saargebietes mit Deutschland ist um so notwendiger, als Deutschland die ihm auferlegten ungeheuren Lasten des Youngplanes nur dann wird tragen können, wenn es seine gesamten wirtschaftlichen Kräfte, zu denen die Wirtschaft des Saarlandes von jeher gehört hat, wieder einheitlich gestalten wird und in voller Freiheit entsaften kann.“

Ein deutscher Teilnehmer des Europa-Rundflugs tödlich abgestürzt.

Paris, 6. Aug. Bei den Flugprüfungen in Orley ist der deutsche Flugzeugbauer Hoffmann töd-

lich abgestürzt. Das Flugzeug „Arado L 1“ hatte bereits eine Notlandung vornehmen müssen. Da Dr. Eggersh, der eigentliche Flugzeugführer, zurückgeblieben war, wurde das Flugzeug von dem Flugzeugbauer Hoffmann geführt, der über dem Flugplatz von Orley programmwidrig eine Todeschleife vornahm, bei der eine der Tragflächen brach. Das Flugzeug sackte wie ein Stein ab. Bei dem Ausprall auf den Erdboden wurde der Flieger tödlich verletzt.

Ausgleichsversuche im englischen Baumwollspinnerei-Ausperrungsgebiet.

London, 6. Aug. In Manchester wurde am Montag nachmittag eine Sitzung der Spinnereivereinigung abgehalten, die der Prüfung der Ausgleichsmöglichkeiten im Baumwollausperrungsgebiet von Lancashire galt. Wegen des Feiertags wurden die Verhandlungen nur wenig weiter gebracht. Ein Antrag, der die Einleitung von Verhandlungen empfiehlt, wurde mit ziemlich starker Mehrheit abgelehnt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 5. August. 4,192 G., 4,200 B. Dt. Abl.-Anl. 50,75. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 10,25.

Berliner Geldmarkt, 5. August. Tagesgeld 8-10 v. H., Monatsgeld 9,25-10,5 v. H., Warenwechsel 7,75 v. H.

Privateidistont: 7,25 v. H. kurz und lang.

120 Millionen Mark Frostschäden im Rheinland. In der Sitzung des Provinzialausschusses der Rheinprovinz am 2. August in Düsseldorf wurde mitgeteilt, daß nach den angestellten Erhebungen der durch den außergewöhnlich harten Winter verursachte Frostschäden für die Landwirtschaft der Rheinprovinz auf über 120 Millionen Mark zu schätzen ist. Es wurden beispielsweise 50 000 Hektar Weizen und 70 000 Hektar Klee und Feldfrüchte gänzlich vernichtet. Eine besondere Bedeutung kommt auch den Schäden zu, die in den Gemüsebaubetrieben der Rheinprovinz entstanden sind. Die Winterernteerträge sind infolge des Frostes zu 80 bis 100 v. H. vernichtet. Sehr groß sind auch die Schäden im Weinbau, weil eine große Anzahl von Weinstöcken vollständig erfroren ist und ersetzt werden muß, was einen Ausfall des Ertrags für mindestens 5 bis 6 Jahre bedeutet.

2. Reichsausstellung für Edelpelztiere — Berlin. Der vom 22. bis 25. November ds. Js. im Konzerthaus Clou zu Berlin stattfindenden Ausstellung wird eine große Sonderchau edler Pelztierchen angegliedert sein. Zugelassen sind jedoch nur Katzen, die einen besonderen Fellwert besitzen, insbesondere: 1. Normalhaar: Chinchilla, Feh, Luchs, Marber, Zobel; 2. Kurzhaar: Kestrianerchen in allen Farben; 3. Langhaar: Blaufuchs, Weißfuchs u. a. Die Prämierung erfolgt durch einen Kaninchenzuchtexperten und einen Fellfachverständigen.

Der Kampf um das Blaue Band. Die Londoner „Daily Mail“ schreibt, die britische Schifffahrt müsse unbedingt den Kampf um das Blaue Band aufnehmen, um an der Spitze der Weltschifffahrt zu bleiben. Die jetzige britische Regierung solle dem Beispiel Balfours folgen, die 1903 der Cunard-Linie eine Anleihe für den Bau der Großdampfer „Lusitania“ und „Mauretania“ gegeben habe. Die Cunard- und die White Star-Linie beabsichtigen, jetzt den Bau von je zwei neuen Riesendampfern, „Windhunden“. Diese Schiffe werden sich zweifellos rentieren, denn die reichen Amerikaner zahlen 12 bis 20 000 Mark für die Lieberfahrt ohne Anstand, wenn sie schnell und luxuriös reisen können. Im übrigen könnte die Regierung sich ja ein Pfandrecht auf die neuen Schiffe vorbehalten.

Die größte Luxus-Motorjacht der Welt ist dieser Tage auf der Krupp-Germaniawerft in Kiel auf Rechnung des aus Deutschland stammenden Dollarmillionärs Julius Fortmann in Newyork fertiggestellt worden. Die Yacht „Orion“ hat eine Wasserdrängung von 3400 Tonnen und ist mit zwei Dieselmotoren von zusammen 3600 PS. ausgerüstet.

Der Hagagadampfer „Thuringia“, der am 20. Juli von Hamburg abgefahren ist, ist am 2. August, 7 Uhr morgens, wohlbehalten in Newyork eingetroffen.

Stuttgarter Börse, 5. August. Die Tendenz der heutigen Börse war gegen der Vorwoche wenig verändert. Die Umsätze sind immer noch minimal. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Schweinepreise. Bernloch: Milchschweine 45-98. — Vögelheim: Milchschweine 40-55. — Bopfinger: Läufer 70-85, Saugchweine 35-45. — Crailsheim: Läufer 80-130, Milchschweine 45-60. — Giengen a. d. Br.: Milchschweine 45-58, Läufer 79-106. — Heilbronn: Milchschweine 38-55, Läufer 60-78. — Herrenberg: Milchschweine 45-52, Läufer 75-85. — Isfingen: Milchschweine 42-52. — Marbach a. N.: Milchschweine 42-50. — Oehringen: Milchschweine 42-55. — Baihingen a. d. E.: Milchschweine 47 bis 52 M.

Fruchtpreise. Tübingen: Weizen 12.50-13, Dinkel 9-9.50, Gerste 12, Hafer 11.50 M d. Ztr.

Lefflinger Hopfenmarkt, 5. August. Mit der Ernte, die in diesem Jahr einen vollen Ertrag bringen wird — die Qualität übertrifft alle Erwartungen — wurde in den letzten Tagen vereinzelt in den Frühbezirken Medienbeuren um. begonnen. Ganz allgemein beginnt die Frühgohpfernte im Lefflinger Gebiet zu Anfang der kommenden Woche. Die Pflanzungen sind durchaus gesund und reichtragend. Gehandelt wurde bis heute noch nichts, obwohl verschiedene Nürnberger Handelshäuser seit einigen Tagen hier vertreten sind. Das große Rästelraton um den ungefähren Preis hat bereits begonnen. Die erste Notierung ist vor Mitte Woche nicht zu erwarten.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Am 31. Juli 1929 war der Milzbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, der Rauschbrand in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Maul- und Klauenseuche in 6 Oberämtern mit 10 Gemeinden und 16 Gehöften, die Räude der Schafe in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Schweinefleuche und Schweinepest in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 20 Oberämtern mit 31 Gemeinden und 31 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarmut der Pferde in 19 Oberämtern mit 39 Gemeinden und 41 Gehöften.

Der Stand der Weinberge in Württemberg

Im Stand der Weinberge ist nach den Berichten der Vertrauensmänner eine ganz wesentliche Besserung eingetreten. Im allgemeinen haben sich mehr Blüten eingestellt, als man auf den kalten Winter hin hätte erwarten müssen. Vom Frost hart mitgenommene Trollinger- und Portugieserweine pausieren in diesem Jahr im Ertrag; dafür bereichert der Stand bei den übrigen Rebsorten, insbesondere auch beim Riesling und Spätvater, zu schönen Hoffnungen. Von einigen Orten wird allerdings ein stärkeres Durchrieseln und sogar ein Absterben der Blüten und jungen Traubchen beim Riesling und Elbling gemeldet; die letztere Erscheinung trifft man namentlich in zu spät gehetzten und verbrochenen, wohl auch in zu eng bepflanzten Weinbergen, wo bei dem tagelang herrschenden dämpfigen Wetter die Stielhäule ansetzen konnte. Wenn bis jetzt wesentliche Peronospora- und Wurmschäden nicht eingetreten sind, so ist dies den energisch durchgeführten Vorbeugungsmaßnahmen zuzuschreiben. Die Gefahr des „Weißwunders“ der Blüten und Traubchen vom Peronosporapilz war in diesem Jahr Anfangs Juli nicht minder groß wie im vorletzten Jahr 1906. Mitte Juli waren die Weinberge allgemein dreimal gekupfert. — In den Unwettergebieten des Remstals und der Ulhacher und Fellbacher Gegenden haben sich die Reben wieder begrünt; die betroffenen Weingärtner waren bemüht, das Bodenwert wieder in Stand zu setzen. In den staatlichen und privaten Propianstalten ist rüstig weitergearbeitet worden; Hunderttausende von Propfzweigen wurden in die Rebschulen eingelegt; da die Edelreiser teilweise unter dem Winterfrost gelitten hatten, ergab sich ein höherer Anmachungs-ausfall wie sonst. — Die heurigen Jungfelder kommen schön. — Der Weinabjaß läßt nach wie vor sehr zu wünschen übrig.

Stand der Früchte in Württemberg zu Anfang August 1929

Landesdurchschnitt (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gleich gering, 5 gleich sehr gut): Winterweizen 2,5 (Juli 1924: 2,4), Sommerweizen 2,6 (2,6), Winterdinkel 2,5 (2,5), Winterroggen 2,6 (2,4), Sommerroggen 2,8 (2,6), Sommergerste 2,4 (2,4), Haber 2,4 (2,6), Frühkartoffeln 2,5 (2,5), Spätkartoffeln 2,4 (2,5), Hopfen 2,4 (2,7), Futterrüben 2,3 (2,6), Runkelrüben 2,4 (2,7), Klee 2,8 (2,4), Luzerne 2,5 (2,5), Bewässerungswiesen 2,7 (2,5), andere Wiesen 2,9 (2,6), Äpfel 3,0 (3,1), Birnen 2,9 (2,9), Weinberge 2,8 (3,2). Durch Hagelschlag (besonders am 4. und 25. Juli) ist in verschiedenen Gegenden des Landes (namentlich in den Bezirken Aalen, Ehingen, Ellwangen, Gaildorf, Gmünd, Laup-

heim, Veulthirch, Münsingen, Ravensburg, Ulm, Waiblingen, Waldsee, Welzheim) zum Teil sehr beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Durch die heißen Julitage ist die Reife des Getreides, das im allgemeinen recht befriedigend sich entwickelt hat, beschleunigt worden und teilweise sogar Notreife entstanden. Auch haben heftige Gewitterstürme und Schlägereggen vielfach starke Lagerung des Getreides zur Folge gehabt. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß der Ertrag nicht so gut ausfällt, als der schöne Stand erwarten ließ. Kartoffeln (Spätkartoffeln) stehen schön und zeigen guten Knollenanfaß. Auch Zucker- und Futterrüben versprechen einen befriedigenden Ertrag. Die Hopfenpflanzungen sind reichlich „angeflogen“, auch sind sie frei von Ungeziefer und die Peronospora hat nicht weiter um sich gegriffen. Die Wiesen und sonstigen Futterpflanzen haben unter der mehrwöchigen Trockenheit im Juli gelitten, jedoch dank den Niederschlägen in der letzten Juliwache sich wieder etwas erholt. Die Aussichten in Kernobst sind verschieden. Durch Gewitterstürme ist viel unreifes Obst abgerissen worden. Gleichwohl darf der Landesdurchschnitt mit einem annähernd mittleren Ertrag gerechnet werden. Den Weinbergen sind die heißen Julitage sehr zu statten gekommen und ihr Stand ist ein recht befriedigender. Wegen der teilweise schweren Schäden durch den strengen Winter 1928/29 ist freilich, auch wenn der weitere Verlauf der heurigen Witterung sich günstig anläßt, mit einem wesentlich geringeren Ertrag als im Vorjahr zu rechnen.

4000 MK. für ein wenig Nachdenken

über die Regle-Zigaretten! Knackmandeln mit nahrhaftem Kern. Sie haben gewiß Lust mitzumachen. Die Aufgaben und Bedingungen liegen im August noch den 25-Stück-Packungen der III. Sorte bei. MEMPHIS 5 PE. III. SORTE 6 PE. KHEDIVE 8 PE. RUSTRIA G.M.B.H. MÜNCHEN

Für die Reise

Manderlingen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazu gehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt zur Befestigung saugiger, abtrocknender Speisereste in den Zahnräumen und zum Weisputzen der Zähne. Die gef. gef. Chlorodont-Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 M., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich. Gestorbene: Wilhelmine Gförer, Küferswitwe, 65 Jahre alt, Bildehingen — Friedrich Mayer, Bauer und Metzger, 59 Jahre alt, Oberhaugstett — Ernst Frey, Oberbachmer, 54 Jahre alt, Freudenstadt. Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Weiter: Unter dem Einfluß eines Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend heiteres und trodenes Wetter zu erwarten.

Mütterberatung

Mittwoch von 2-4 Uhr im Jugendamt. 317 Das neue Favorit-Moden-Album Winter 1929/30 ist erschienen und vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold

Bis 800 Mark Monatsverdienst W. Volkstheater Dienstag, den 6. August 8 1/2 Uhr 372 Traubensaal Nur noch einige Vorstellungen Da, ich weiß etwas Lustspiel in 4 Akten von H. Kneifel Vorverkauf in der Buchhandlung Zaiser. Bestellungen auf Eifiggürkle nimmt entgegen 377 Jung, Neustraße 6 219 Telefon

Geschäftsverlegung. Der werten Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich meine mech Bauschreinerei vom Meißerweg nach Lindachstraße verlegt habe. Ich bitte, das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen auch weiterhin bewahren zu wollen. Heinrich Schühle.

Der Zeitvertreiber heißt ein neues unterhaltsames Ullstein-Sonderheft. Außer den alterproben Kreuzwort- und Silbenrätseln weiß dieser Tausendkünstler im Rätselaufgeben zahlreiche neue Mittel zum Zeitvertreiben: Irrgärten, Brief-Geheimnisse, Geschüttelte Zitate, allerlei Denksport — genug, um auch die längste Bahnfahrt zu verkürzen und Langerweile den Garaus zu machen. Für 75 Pfg. erhältlich bei: G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Reizende Neuheiten! Geburtstagszahlen Geburtstagsringe Tortenpfeile mit hübschen, passenden Kerzen G. W. ZAISER. Dorn a. N. Ein tüchtiger (783) Wagner-gebilte wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Robert Hahn Wagnermeister. Beim alten Kirchturm sind heute schöne blaue Pflanzen das Pfund zu 25 Pfg. zu haben. 378 G. Lächler Obst und Gemüse. 3-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Wer? sagt die Gesch. stelle des Blattes. 376 Die große illustrierte Halbmonatsschrift MUSIK UND THEATER sie — überaus reichhaltig und vielseitig illustriert — jedem geistig interessierten und am kulturellen Leben Deutschlands teilnehmenden Menschen unentbehrlich ist. PROBENEFIT für Sie UNKONS! zu beziehen durch G. W. Zaiser, Buchhandlung.